

	rechtes Schaf; dummes Schaf; schafsmässig; Schafskopf; Sei doch kein Schaf!; Der Wolf frisst auch von den gezählten Schafen; Wer sich zum <u>Schaf</u> macht; den fressen die Wölfe; Du Hammel; dumme Ziege; Perlen vor die Säue werfen; saudumm; ich bin ja Tierfreund; dummes Vieh; Rindvieh
[+blöd]	<i>niao<sup>3</sup>ren<sup>2</sup></i> 鳥人 (Vogel-Mensch – ein blöder Mensch); <i>si<sup>3</sup>zhu<sup>1</sup></i> 死豬 (totes Schwein – faule, dumme, blöde Person); <i>zhu<sup>1</sup></i> 豬 (Schwein); blöde Ziege; diese Schnepfe; blöder Hund; blöde Kamel usw.
[+Blödsinn]	<i>gou<sup>3</sup>pi<sup>4</sup>bu<sup>4</sup>tong<sup>1</sup></i> 狗屁不通 (Der Hundefurz geht nicht durch – Das ist Blödsinn); <i>ma<sup>3</sup>pi<sup>4</sup>bu<sup>4</sup>tong<sup>1</sup></i> 馬屁不通 (Pferd-Arsch-nicht-klappen – Scheiß‘ reden oder schreiben)
[+verrückt]	<i>feng<sup>1</sup>gou<sup>3</sup></i> 瘋狗 (toller oder tollwütiger Hund); <i>du<sup>4</sup>juan<sup>1</sup>wo<sup>1</sup></i> 杜鵑窩 (Kuckucksnest – psychiatrische Klinik); Kateridee; einen Vogel haben; eine Meise haben; ich glaub‘; daß dich das Mäuslein beißt!; jemandem einen <u>Vogel</u> zeigen; vom Hahn beflattert oder betramptelt sein; wie ein Affe auf dem Schleifstein sitzen; verrücktes Huhn; zum Hirsch; verdrehtes Huhn; da wird der Hund in der Pfanne verrückt; Das ist zum Mäusemelken; einen Vogel haben; eine Meise haben
[+verrückte-Idee]	jmdm. Würmer in den Kopf setzen; Raupen im Kopf haben; Mucken haben; Grillen im Kopf haben; Kateridee; Motten im Kopf haben; Du kriegst die Motten; einen Floh im Ohr haben; jmdm. einen Floh ins Ohr setzen
[+faul]	<i>lan<sup>3</sup>niu<sup>2</sup>shi<sup>3</sup>niao<sup>4</sup>duo<sup>1</sup></i> 懶牛屎尿多 (Ein faules Rind scheidet und pisst viel – Ein fauler Mensch macht viel Unwichtiges, bevor er etwas Wichtiges tut); <i>si<sup>3</sup>zhu<sup>1</sup></i> 死豬 (totes Schwein – faule, dumme, blöde Person); <i>fei<sup>2</sup>zhu<sup>1</sup></i> 肥豬 (fettes Schwein); <i>lan<sup>3</sup>zhu<sup>1</sup></i> 懶豬 (faule Sau); <i>mi<sup>3</sup>chong<sup>2</sup></i> 米蟲 (Reiswurm – jemand, der {viel} isst und nichts tut); <i>lan<sup>3</sup>duo<sup>4</sup>chong<sup>2</sup></i> 懶惰蟲 (fauler Wurm – Faulenzer); <i>ji<sup>4</sup>sheng<sup>1</sup>chong<sup>2</sup></i> 寄生蟲 (parasitär-Wurm – Parasit; Schmarotzer); <i>lan<sup>3</sup>hou<sup>2</sup></i> 懶猴 (Faulaffe – fauler Mensch); sich aalen; Bärenhäuter; auf der Bärenhaut liegen; Drohnendasein; eine faule Katze
[+Krankheits-herd]	<i>hai<sup>4</sup>qun<sup>2</sup>zhi<sup>1</sup>ma<sup>3</sup></i> 害群之馬 (ein Pferd, das der Herde Schaden bringt – ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an); <i>yi<sup>1</sup>li<sup>4</sup>lao<sup>3</sup>shu<sup>3</sup>shi<sup>3</sup>hua<sup>1</sup>leyi<sup>4</sup>guo<sup>1</sup>zhou<sup>1</sup></i> 一粒老鼠屎壞了一鍋粥 (Ein Stückchen Mäusemist verdirbt einen ganzen Topf Brei – ein Mensch, der der Gemeinschaft schadet); ein räudiges Schaf; ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an
[+schwach]	<i>ruan<sup>3</sup>jiao<sup>3</sup>xia<sup>1</sup></i> 軟腳蝦 (weichbeinige-Krabbe – schwache Person); <i>ma<sup>3</sup>yi<sup>3</sup>ban<sup>1</sup>tai<sup>4</sup>shan<sup>1</sup></i> 螞蟻搬泰山 (Ameisen können den Taishan-Berg versetzen – mit vereinten Kräften kann Großes erreicht werden); <i>lou<sup>3</sup>yi<sup>3</sup>shang<sup>4</sup>qie<sup>3</sup>tan<sup>1</sup>sheng<sup>1</sup></i> 螻蛄尚且貪生 (Auch Maulwurfsgrillen und Ameisen hängen am Leben – selbst kleine Leute wissen das Leben zu schätzen); <i>pi<sup>1</sup>fu<sup>1</sup>han<sup>4</sup>shu<sup>4</sup></i> 蚍蜉撼樹 (Ameisen wollen am Baum rütteln – sich zuviel auf die eigene Kraft einbilden); <i>san<sup>1</sup>jiao<sup>3</sup>mao<sup>1</sup>de<sup>1</sup>gong<sup>1</sup>fu<sup>1</sup></i> 三腳貓的功夫 (Dreibeiniges Katzen Kungfu – kleine Fähigkeit); <i>de<sup>2</sup>zhi<sup>4</sup>de<sup>1</sup>mao<sup>1</sup>er<sup>2</sup>xiong<sup>2</sup>si<sup>4</sup>hu<sup>3</sup></i> 得志的貓兒雄似虎 (Eine <u>Katze</u> , die ihr Ziel erreicht hat, ist stark wie ein Tiger – man wird durch Erfolg stark); <i>xia<sup>1</sup>mao<sup>1</sup>peng<sup>4</sup>dao<sup>4</sup>si<sup>3</sup>lao<sup>3</sup>shu<sup>3</sup></i> 瞎貓碰到死老鼠 (Auch eine blinde <u>Katze</u> findet einmal eine tote <u>Maus</u> – auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn); <i>tang<sup>1</sup>bi<sup>4</sup>dang<sup>3</sup>ju<sup>1</sup></i> 螳臂擋車 (Eine Gottesanbeterin will mit ihren Armen einen Karren aufhalten – die eigenen Kräfte überschätzen); <i>shou<sup>3</sup>wu<sup>2</sup>fu<sup>2</sup>ji<sup>1</sup>zhi<sup>1</sup>li<sup>4</sup></i> 手無縛雞之力 (Zu schwächlich, um ein Huhn binden zu können); <i>ning<sup>2</sup>wei<sup>2</sup>ji<sup>1</sup>shou<sup>3</sup>wu<sup>2</sup>wei<sup>2</sup>niu<sup>2</sup>hou<sup>4</sup></i> 寧為雞首無為牛後 (Lieber zuvorderst unter <u>Hühnern</u> als der letzte unter Kühen – Lieber in einem Dorfe der erste als in Rom der zweite); <i>gan<sup>3</sup>ya<sup>1</sup>zi<sup>1</sup>shang<sup>4</sup>jia<sup>4</sup></i> 趕鴨子上架 (Eine Ente auf die Sitzstange jagen – jmdn über seine Kräfte beanspruchen; zuviel von jmdm verlangen; überfordern); <i>yang<sup>2</sup>zhi<sup>2</sup>hu<sup>3</sup>pi<sup>2</sup></i> 羊質虎皮 ( <u>Schaf</u> im Tigerfell – harte Schale, weicher Kern); <i>yang<sup>2</sup>ru<sup>4</sup>hu<sup>3</sup>kou<sup>3</sup></i> 羊入虎口 (ein <u>Schaf</u> im Maul eines Tigers – Gefahr ohne Ausweg); <i>gou<sup>3</sup>xiong<sup>2</sup></i> 狗熊 (Kragenbär – Feigling); <i>qian<sup>2</sup>lü<sup>2</sup>ji<sup>4</sup>qiong<sup>2</sup></i> 黔驢技窮 (der Esel von Guizhou ist mit seinem Können am Ende – mit seinem Latein oder seiner Weisheit am Ende sein); <i>cai<sup>4</sup>niao<sup>3</sup></i> 菜鳥 (Gemüse-Vogel; schlecht-Vogel – unerfahrene Person); Hering; ein blindes Huhn findet auch einmal ein Korn; krankes Huhn; innerer Schweinehund; Hunde, die bellen; beissen nicht; frieren wie ein junger Hund; Wer sich zum <u>Schaf</u> macht, den fressen die Wölfe; ein verirrtes Schaf; Schäfchen; Fliegenfänger; ein armer Wurm; kleiner Wurm
[+feig]	<i>ruan<sup>3</sup>jiao<sup>3</sup>xia<sup>1</sup></i> 軟腳蝦 (weichbeinige-Krabbe – schwache Person); <i>shou<sup>3</sup>shu<sup>3</sup>liang<sup>2</sup>duan<sup>1</sup></i> 首鼠兩端 (Sich lange nicht entschließen können; schwanken); <i>gou<sup>3</sup>xiong<sup>2</sup></i> 狗熊 (Kragenbär –

	Feigling); ein Esel in der Löwenhaut; feiger Hund; Sei kein Frosch!; wie die Katze um den heißen Brei reden; den inneren Schweinehund überwinden
[+unanständig]	Du Schwein; schweinisch; Sauerei; Schweinerei; Sauhaftigkeit; säuisch; Saukerl; versaut
[+störrisch]	<i>niu<sup>2</sup>er<sup>2</sup>bu<sup>4</sup>he<sup>1</sup>shui<sup>3</sup>bu<sup>4</sup>neng<sup>2</sup>qiang<sup>2</sup>wen<sup>3</sup>tou<sup>2</sup></i> 牛兒不喝水 不能強搵頭 (Wenn das Öchslein kein Wasser trinkt, kann man ihm nicht mit Gewalt den Kopf hinunterdrücken – einen sturen Menschen, kann man nicht zu etwas zwingen); <i>niu<sup>2</sup>pi<sup>2</sup>qi<sup>4</sup></i> 牛脾氣 (eigensinnig; halsstarrig; dickköpfig; widerspenstig); <i>ding<sup>3</sup>niu<sup>2</sup></i> 頂牛 (in Streit geraten; aneinander geraten); jmdm. zureden wie einem kranken od. lahmen Roß; bockbeinig; bocken; bockig; einen Bock haben; Ihn stößt der Bock; Rammbock; alter Ochse; sturer Ochse; Stierkopf; stiernackig; alter Hammel; Du Hammel; Zicken machen
[+langsam]	<i>lao<sup>3</sup>niu<sup>3</sup>tuo<sup>1</sup>che<sup>1</sup></i> 老牛拖車 (behäbig, träge); <i>e<sup>2</sup>xing<sup>2</sup>ya<sup>1</sup>bu<sup>4</sup></i> 鵝行鴨步 (Gänsegang und Entenschritt – langsam und unbeholfen laufen); Dinosaurier; lahme Ente; Ochsenkopf; Ochsentour; langsam wie eine Schildkröte; langsam wie eine Schnecke; schneckenartig; schneckenhaft; Schneckenpost; Schneckentempo; wie eine Schnecke gehen
[+falsch]	<i>gou<sup>3</sup>pi<sup>2</sup>gao<sup>1</sup>yao<sup>4</sup></i> 狗皮膏藥 (Hundehautpflaster – Hundeleder gestrichene Pflastersalbe); <i>gua<sup>4</sup>yang<sup>2</sup>tou<sup>2</sup>mai<sup>4</sup>gou<sup>3</sup>rou<sup>4</sup></i> 掛羊頭賣狗肉 (einen Hammelkopf aushängen, aber Hundefleisch verkaufen – Etikettenschwindel treiben); <i>mao<sup>1</sup>ku<sup>1</sup>hao<sup>4</sup>zi jia<sup>3</sup>ci<sup>2</sup>bei<sup>1</sup></i> 貓哭耗子 假慈悲 (die Katze beweint die getötete Maus – Krokodilstränen vergießen); ein Windhund; falscher Hund; katzenfreundlich; sie ist falsch wie eine Katze od. Schlange; Krokodilstränen; hinterhältig wie eine Ratte; einen Bock schießen; falsch wie ein Schlange; falsche Natter; elendes Biest
[+komisch]	wie ein Affe auf dem Schleifstein sitzen; Affenfratze; Grillenfänger; komisches Huhn; einen Käfer haben; komischer Kauz; ein komischer Vogel; ein lustiger Vogel; ein schräger Vogel; ein seltener Vogel; seltsamer Kauz; komisches Huhn
.....	.....

#### 4.2.2.3 Gesellschaft

Durch TMn kritisiert man gerne Schwächen in der Gesellschaft, wie Tabelle 4.2.2.3 (siehe unten) deutlich illustriert. An dieser Tabelle lassen sich einige erwähnenswerte Details ablesen. So bezieht sich z.B. unter der Kategorie [+Gefahr] die Gefahr, die mit dem “Wurm” ausgedrückt wird, bei *jmdm. ein Würmchen abtreiben* anders als bei *jmdm. Würmer in den Kopf setzen*. In der ersten M ist eine Gefahr durch Belästigung entstanden, während sie in der zweiten M durch eine verrückte Idee entsteht.

Unter der Kategorie [+alt] bezeichnet *etwas gehört in die Mottenkiste* eine alte Sache oder einen alten Gegenstand, während *alter Ochse* einen alten, sturen Mann meint und *eine alte Eule* eine alte, häßliche Frau. Die metaphorischen Bedeutungen “gefährlich” und “alt” sind hier von den sozialen Normen abhängig. Was in einer Gesellschaft als gefährlich oder alt gilt, könnte in einer anderen Gesellschaft andere Vorstellungen erwecken. So betont z.B. das Adjektiv „alt“ im Cn mehr Erfahrung als

Alter, wie die Mn *lao<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>shi<sup>4</sup>tu<sup>2</sup>* 老馬識途 (Ein altes Pferd kennt seinen Weg – eine erfahrene Person), *lao<sup>3</sup>niao<sup>3</sup>* 老鳥 (alter Vogel – eine erfahrene Person), *lao<sup>3</sup>ji<sup>4</sup>fu<sup>2</sup>li<sup>4</sup> zhi<sup>4</sup>zai<sup>4</sup>qian<sup>1</sup>li<sup>3</sup>* 老驥伏櫪 志在千里 (das alte Roß im Stall will noch tausend Meilen laufen – sich trotz hohen Alters immer noch mit großen Dingen tragen) und *long<sup>2</sup>ma<sup>3</sup>jing<sup>1</sup>shen<sup>2</sup>* 龍馬精神 (Drache-Pferd-Energie/Geist – rüstig und ausdauernd) zeigen. „Alt“ hat zwar im Cn und im Dn eine ähnliche Bedeutung, jedoch besetzt es verschiedene semantische Felder. *Jinglaozunxian* 敬老尊賢 (Die Alten ehren und die Weisen hoch achten) ist eine Tugend, die in der chinesischen Sprachgemeinschaft eine lange Tradition hat. Das Wort *lao* (alt) ist im Cn mehr positiv als negativ besetzt. Ein Lehrer heißt *laoshi* 老師 (alter-Lehrer – Lehrer), Ladenbesitzer oder Chef *laoban* 老板 (altes-Brett) und ein alter Hase ist im Cn *laoshou* 老手 (alte-Hand). Im Wörterbuch *Das neue chinesisch-deutsche Wörterbuch* (1996:490) wird unter „lao“ u.a. die Erklärung gegeben, daß es eine „Achtung und Respekt ausdrückende Anrede“ ist.

Tabelle 4.2.2.3 Negative Tiermetaphern (Gesellschaft)

Semantische Merkmale	Negative TMn (Gesellschaft)
[+gefährlich]	<i>shang<sup>4</sup>shan<sup>1</sup>qin<sup>2</sup>hu<sup>3</sup>yi<sup>4</sup> kai<sup>1</sup>kou<sup>3</sup>qiu<sup>2</sup>ren<sup>2</sup>nan<sup>2</sup></i> 上山擒虎易 開口求人難 (Es ist leichter, einen Tiger zu fangen, als jemanden um Hilfe zu bitten); <i>bu<sup>2</sup>ru<sup>4</sup>hu<sup>3</sup>xue<sup>4</sup> yan<sup>1</sup>de<sup>2</sup>hu<sup>3</sup>zi<sup>3</sup></i> 不入虎穴 焉得虎子 (man kann kein Tigerjunges fangen, ohne sich in die Höhle des Tigers zu wagen – wer wagt, gewinnt); <i>lao<sup>3</sup>hu<sup>3</sup>pi<sup>4</sup>gu<sup>3</sup>mo<sup>1</sup>bu<sup>4</sup>de<sup>2</sup></i> 老虎屁股摸不得 (ein Tiger läßt seinen Hintern nicht streicheln – jmds. Autorität läßt sich nicht antasten); <i>lao<sup>3</sup>hu<sup>3</sup>zu<sup>3</sup>li<sup>3</sup>ba<sup>2</sup>ya<sup>2</sup></i> 老虎嘴裡拔牙 (Zahn aus dem Tigermaul ziehen – etwas sehr Gefährliches tun); <i>ming<sup>2</sup>zhi<sup>1</sup>shan<sup>1</sup>you<sup>3</sup>hu<sup>3</sup> gu<sup>4</sup>zuo<sup>4</sup>cai<sup>3</sup>qiao<sup>2</sup>ren<sup>2</sup></i> 明知山有虎 故作採樵人 (Man weiß zwar ganz genau, daß es im Berg Tiger gibt, geht aber trotzdem als Reisisammler hin – vorsätzlicher Verstoß gegen Gesetz oder Disziplin; wissentlich oder absichtlich gegen etw. verstoßen; gegen oder wider besseres Wissen etw. tun); <i>hu<sup>3</sup>kou<sup>3</sup></i> 虎口 (Todesrachen; Höllenschlund); <i>hu<sup>3</sup>kou<sup>3</sup>ba<sup>2</sup>ya<sup>2</sup></i> 虎口拔牙 (aus dem Tigerrachen einen Zahn ziehen – der größten Gefahr trotzen); <i>hu<sup>3</sup>kou<sup>3</sup>yu<sup>2</sup>sheng<sup>1</sup></i> 虎口餘生 (aus dem Tigerrachen gerettet – einer tödlichen Gefahr entkommen; einem Unglück knapp entrinnen; mit knapper Not davonkommen); <i>hu<sup>3</sup>xue<sup>4</sup></i> 虎穴 (Tigerhöhle – gefährlicher Ort); <i>hu<sup>3</sup>wei<sup>3</sup>chun<sup>1</sup>bing<sup>1</sup></i> 虎尾春冰 (Auf den Tigerschwanz treten und auf das Eis im Frühling laufen – sich in einer sehr gefährlichen Situation befinden); <i>wei<sup>4</sup>hu<sup>3</sup>tian<sup>1</sup>yi<sup>4</sup></i> 爲虎添翼 (dem Tiger Flügel geben – Übeltätern noch Vorschub leisten); <i>ke<sup>1</sup>zheng<sup>4</sup>meng<sup>3</sup>yu<sup>2</sup>hu<sup>3</sup></i> 苛政猛於虎 (Die grausame Tyrannei ist noch schlimmer als Tiger); <i>xiao<sup>4</sup>mian<sup>4</sup>hu<sup>3</sup></i> 笑面虎 (lächelnder Tiger – nach außen hin gütiger, innerlich zutiefst grausamer Mensch); <i>luo<sup>4</sup>hu<sup>3</sup>xu<sup>1</sup></i> 捋虎鬚 (den Tigerbart streicheln – den Machtbereich einer gefährlichen Person berühren); <i>tan<sup>2</sup>hu<sup>3</sup>se<sup>4</sup>bian<sup>4</sup></i> 談虎色變 (Wird vom Tiger gesprochen, erblaßt man sofort – es schon mit der Angst zu tun

	<p>bekommen, wenn etwas Schreckliches nur erwähnt wird); <i>zong<sup>4</sup>hu<sup>3</sup>gui<sup>1</sup>shang<sup>1</sup></i> 縱虎歸山 (den Tiger in die Berge zurückkehren lassen – einen Bösewicht wieder freilassen); <i>diao<sup>4</sup>hu<sup>3</sup>li<sup>2</sup>shan<sup>1</sup></i> 調虎離山 (den Tiger vom Berg weglocken; ein Ablenkungsmanöver durchführen); <i>qi<sup>2</sup>hu<sup>3</sup>nan<sup>2</sup>xia<sup>4</sup></i> 騎虎難下 (es ist schwer, vom Tiger abzusitzen – nicht mehr zurückkönnen); <i>ma<sup>3</sup>lu<sup>4</sup>ru<sup>2</sup>hu<sup>3</sup>kou<sup>3</sup></i> 馬路如虎口 (eine Straße wie ein Tigermaul – auf einer Straße ist es gefährlich); <i>ren<sup>2</sup>wu<sup>2</sup>hai<sup>4</sup>hu<sup>3</sup>xin<sup>1</sup> hu<sup>3</sup>you<sup>3</sup>shang<sup>1</sup>ren<sup>2</sup>yi<sup>4</sup></i> 人無害虎心 虎有傷人意 (Der Mensch hat nicht die Absicht, dem Tiger zu schaden, aber der Tiger hat die Absicht, dem Menschen zu schaden); <i>mu<sup>3</sup>lao<sup>3</sup>hu<sup>3</sup></i> 母老虎 (Tigerin – böses oder zänkisches Weib; Xanthippe); <i>chi<sup>1</sup>jiao<sup>3</sup>zilao<sup>3</sup>hu<sup>3</sup></i> 吃角子老虎 (Essen-Geld-Tiger – Spielautomat); <i>yang<sup>3</sup>hu<sup>3</sup>yi<sup>2</sup>huan<sup>4</sup></i> 養虎遺患 (züchten-Tiger-hinterlassen-Unheil – eine Schlange am Busen nähren); <i>ren<sup>2</sup>mian<sup>4</sup>shou<sup>4</sup>xin<sup>1</sup></i> 人面獸心 (das Gesicht eines Menschen, aber das Herz einer Bestie haben); <i>he<sup>2</sup>dong<sup>1</sup>shi<sup>1</sup>hou<sup>3</sup></i> 河東獅吼 (Der Löwe östlich des Flusses brüllt – Der Hausdrache schimpft laut); <i>bi<sup>3</sup>chai<sup>2</sup>lang<sup>2</sup>hai<sup>2</sup>hen<sup>3</sup></i> 比豺狼還狠 (wölfischer als ein Wolf); <i>chai<sup>2</sup>lang<sup>2</sup>cheng<sup>2</sup>xing<sup>4</sup></i> 豺狼成性 (wölfisch; viehisch; bestialisch); <i>hong<sup>2</sup>shui<sup>3</sup>meng<sup>3</sup>shou<sup>4</sup></i> 洪水猛獸 (verheerende Fluten und blutdürstige Bestien – drohendes Unheil; schreckliche Gefahr); <i>meng<sup>3</sup>shou<sup>4</sup></i> 猛獸 (Raubtier); <i>shou<sup>4</sup>xing<sup>2</sup></i> 獸行 (Brutalität; Bestialität); <i>shou<sup>4</sup>xing<sup>4</sup></i> 獸性 (teuflische Wesensart; Bestialität; Brutalität); <i>ru<sup>2</sup>lang<sup>2</sup>si<sup>4</sup>hu<sup>3</sup></i> 如狼似虎 (wie Wölfe und Tiger – bestialisch); <i>lang<sup>2</sup>tun<sup>1</sup>hu<sup>3</sup>yan<sup>4</sup></i> 狼吞虎嚥 (wie ein Wolf und ein Tiger verschlingen – hastig oder gierig essen); <i>cai<sup>2</sup>li<sup>2</sup>hu<sup>3</sup>kou<sup>3</sup>you<sup>4</sup>ru<sup>4</sup>lang<sup>2</sup>wo<sup>1</sup></i> 才離虎口又入狼窩 (Kaum aus der Tigerhöhle heraus, fällt man auch schon unter die Wölfe – Man kommt vom Regen in die Traufe); <i>yu<sup>2</sup>you<sup>2</sup>fu<sup>3</sup>zhong<sup>1</sup></i> 魚游釜中 (wie ein Fisch, der in einem Kochtopf schwimmt – in äußerster Gefahr); <i>huang<sup>2</sup>chong<sup>2</sup>guo<sup>4</sup>jing<sup>4</sup></i> 蝗蟲過境 (wie hungrige Heuschrecken einfallen); <i>zhen<sup>4</sup>du<sup>2</sup></i> 鴆毒 (legendärer Vogel mit giftigen Federn – vergifteter Wein; Gifttrank); <i>yin<sup>3</sup>zhen<sup>4</sup>zhi<sup>3</sup>ke<sup>3</sup></i> 飲鴆止渴 (Gift trinken, um den Durst zu stillen – sich mit schädlichen Mitteln aus einer Notlage zu retten suchen; den Teufel mit dem Beelzebub austreiben); <i>zhen<sup>4</sup>sha<sup>1</sup></i> 鴆殺 (jmdn mit einem Gifttrank töten); spitz wie ein junger Hund; Bullenbeisser; Hausdrache; in ein Wespennest stechen; sich in ein Wespennest setzen; schlafende Hunde soll man nicht wecken; dem Löwen auf den Schwanz treten; die Höhle des Löwen; Löwengrube; sie verteidigt ihr Kind wie eine Löwin; den Stier bei den Hörnern fassen; mit den Wölfen heulen; wölfisch; tierisch; viehisch; der böse Wolf; unter die Wölfe geraten; Wolfsbrut; eine Schlange oder Natter am Busen nähren; Schlangenfraß; Schlangenzunge; Spinnfeind; das war der Kopf des Wurms; jmdm. ein Würmchen abtreiben; jmdm. Würmer in den Kopf setzen</p>
[+alt]	etwas gehört in die Mottenkiste; in etwas sind die Motten hinein gekommen; alter Ochse; alte Eule; <i>tiao<sup>4</sup>zao<sup>3</sup>shi<sup>4</sup>chang<sup>3</sup></i> 跳蚤市場 (Flohmarkt)
[+minderwertig]	<i>kan<sup>4</sup>men<sup>2</sup>gou<sup>3</sup></i> 看門狗 (Türwächter-Hund – Ein Familienmitglied, das zu Hause bleibt, um auf die Wohnung aufzupassen, während die anderen weggehen); <i>mi<sup>3</sup>chong<sup>2</sup></i> 米蟲 (Reiswurm – jemand, der {viel} isst und nichts tut); <i>ji<sup>4</sup>sheng<sup>1</sup>chong<sup>2</sup></i> 寄生蟲 (parasitär-Wurm – Parasit; Schmarotzer); <i>gen<sup>1</sup>pi<sup>4</sup>chong<sup>2</sup></i> 跟屁蟲 (folgen-Hintern-Wurm – jemandem am Rockzipfel hängen; Klette; Schmeißfliege); <i>ying<sup>4</sup>sheng<sup>1</sup>chong<sup>2</sup></i> 應聲蟲 (Jasager; Nachbeter); <i>lan<sup>3</sup>duo<sup>4</sup>chong<sup>2</sup></i> 懶惰蟲 (fauler Wurm – Faulenzer); <i>du<sup>4</sup>chong<sup>2</sup></i> 蠹蟲 (Motte; Wurm; Schmarotzer; Schädling); <i>tou<sup>1</sup>ji<sup>1</sup>mo<sup>1</sup>gou<sup>3</sup></i> 偷雞摸狗 (stehlen-Huhn-berühren-Hund – stehlen; verbotene Liebesbeziehungen unterhalten); <i>ying<sup>2</sup>ying<sup>2</sup>gou<sup>3</sup>gou<sup>3</sup>zhi<sup>1</sup>bei<sup>4</sup></i> 蠅營狗苟之輩 (geriebene oder durchtriebene, gerissene Person; Schmeichler); jmdn. zur Sau machen; sie sind von einer Sau geferkelt; Friß, Vogel, oder stirb!
[+normal]	<i>qian<sup>2</sup>lu<sup>2</sup>zhi<sup>1</sup>ji<sup>4</sup></i> 黔驢之技 (das Können des Esels von Guizhou – Fähigkeiten, die kurz verblüffen, sich dann aber als ungenügend herausstellen; Blendwerk); <i>qi<sup>2</sup>ma<sup>3</sup>zhao<sup>3</sup>ma<sup>3</sup></i> 騎驢找馬 (auf dem Esel sitzend das Pferd suchen – an der ursprünglichen Arbeitsstelle bleiben und sich nach einer besseren Stelle umschauen; Das Licht nehmen und den Leuchter damit suchen); einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul, Geschmack wie ein Pferd, Pferdeverstand, Roßarzt
[+unangenehm]	Ratten und Schmeißfliegen, Rattenkönig, Rattenschwanz, seine Mücken haben, die Kröte schlucken, es hängt ein Pferd in der Luft

[+unbedeutend]	<i>ji<sup>1</sup>mao<sup>2</sup>suan<sup>4</sup>pi<sup>2</sup></i> 雞毛蒜皮 (Hühnerfedern und Knoblauchschalen – Lappalien; Bagatellen); <i>ji<sup>1</sup>ling<sup>2</sup>gou<sup>3</sup>sui<sup>4</sup></i> 雞零狗碎 (unbedeutende Dinge; Nebensächlichkeiten; Bagatellen); <i>yi<sup>4</sup>ren<sup>2</sup>de<sup>2</sup>dao<sup>4</sup></i> , <i>ji<sup>1</sup>quan<sup>3</sup>sheng<sup>1</sup>tian<sup>1</sup></i> 一人得道, 雞犬升天 (wenn jemand das Dao {Erleuchtung und Unsterblichkeit} erlangt hat, kommen auch seine Hühner und Hunde in den Himmel – wenn ein Mann ein hohes Amt bekleidet, zieht er alle seine Verwandten und Bekannten mit nach oben); <i>ji<sup>1</sup>quan<sup>3</sup>bu<sup>4</sup>liu<sup>2</sup></i> 雞犬不留 (selbst Hühner und Hunde bleiben nicht verschont; etw. mit Stumpf und Stiel ausrotten); <i>ji<sup>1</sup>ming<sup>2</sup>gou<sup>3</sup>dao<sup>4</sup></i> 雞鳴狗盜 (Hähne krähen und Hunde bellen – ländliche Geräusche; dörfliches Treiben; kümmerliche Fähigkeiten); <i>sha<sup>1</sup>ji<sup>1</sup>jing<sup>3</sup>hou<sup>2</sup></i> 殺雞警猴 (ein Huhn schlachten, um die Affen einzuschüchtern – jmdn strafen, um andere abzuschrecken oder zu warnen; jmdn exemplarisch bestrafen); <i>ji<sup>1</sup>qun<sup>2</sup>he<sup>4</sup>li<sup>4</sup></i> 雞群鶴立 (wie ein Kranich unter den <u>Hühnern</u> – {durch Hervorragendes} von anderen abheben); Kleinvieh macht auch Mist; kleiner Wurm; Du Wurm; er kann Katzendreck im Dunkeln riechen; Du Motte
[+unauffällig]	graue Maus; Graumäuschen
[+wertlos]	das arme Vieh; dummes Vieh; jmdn. wie ein Stück Vieh behandeln; kleiner Wurm; Du Wurm; <i>chu<sup>4</sup>sheng<sup>2</sup></i> 畜牲 (Tier; Haustier; Vieh – schmutziges Schwein; Sau); <i>qin<sup>2</sup>shou<sup>4</sup></i> 禽獸 (Raubvögel und wilde Tiere; Bestie)
[+Krieg]	<i>ren<sup>2</sup>yang<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>fan<sup>1</sup></i> 人仰馬翻 (Menschen und Pferde werden zu Boden geschlagen; jmdm eine vernichtende Niederlage beibringen; ein wüstes Durcheinander anrichten); <i>ren<sup>2</sup>kun<sup>4</sup>ma<sup>3</sup>fa<sup>2</sup></i> 人困馬乏 (Menschen und Pferde sind übermüdet); <i>rong<sup>2</sup>ma<sup>3</sup>kong<sup>3</sup>zong<sup>3</sup></i> 戎馬倥傯 (ein unruhiges Soldatenleben führen); <i>qian<sup>1</sup>jun<sup>1</sup>wan<sup>4</sup>ma<sup>3</sup></i> 千軍萬馬 (ein großes Heer von Reitern und Fußsoldaten; ein gewaltiges Heer); <i>bing<sup>1</sup>qiang<sup>2</sup>ma<sup>3</sup>zhuang<sup>4</sup></i> 兵強馬壯 (tapfere Soldaten und kräftige Pferde – eine schlagkräftige Truppe); <i>bing<sup>1</sup>huang<sup>1</sup>ma<sup>3</sup>luan<sup>4</sup></i> 兵荒馬亂 (Soldaten aufgeregt, Pferde im Chaos – Kriegswirren); <i>bing<sup>1</sup>ma<sup>3</sup></i> 兵馬 (Truppen und Pferde – militärische Kräfte); <i>mo<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>li<sup>4</sup>bing<sup>1</sup></i> 秣馬厲兵 (die Pferde füttern und die Waffen schärfen – für einen Krieg rüsten); usw.
[+Schurke]	<i>guo<sup>4</sup>jie<sup>1</sup>lao<sup>3</sup>shu<sup>3</sup>ren<sup>2</sup>ren<sup>2</sup>han<sup>3</sup>da<sup>3</sup></i> 過街老鼠 人人喊打 (Läuft eine Ratte über die Straße, rufen alle: Schlagt sie tot! {von verhassten Personen gesagt}); <i>tou<sup>2</sup>shu<sup>3</sup>ji<sup>4</sup>qi<sup>4</sup></i> 投鼠忌器 (mit etw. nach einer Ratte werfen wollen, aber fürchten, daß das Geschirr daneben zerschlagen wird – das Schlechte bekämpfen, aber fürchten, daß dabei das Gute in Mitleidenschaft gezogen werden könnte); <i>shu<sup>3</sup>bei<sup>4</sup></i> 鼠輩 (gemeine Kreaturen; Schurken); <i>shu<sup>3</sup>qie<sup>4</sup>gou<sup>4</sup>tou<sup>1</sup></i> 鼠竊狗偷 (wie Mäuse stibitzen und wie Hunde stehlen – diebisch; heimlich treiben; das Tageslicht scheuen); <i>hai<sup>4</sup>ren<sup>2</sup>chong<sup>2</sup></i> 害人蟲 (Plage; Schädling)

Die oben illustrierten Beispiele beschreiben soziale Normen und Wertvorstellungen, z.B. was in einer Gesellschaft als wertvoll und was als wertlos betrachtet wird. *long<sup>2</sup>pan<sup>2</sup>hu<sup>3</sup>ju<sup>4</sup>* 龍蟠虎踞 (eingerollter Drache und kauernder Tiger – an einem strategisch wichtigen Ort gelegen; strategische Schlüsselstellung) ist ein wichtiger Ort und *das beste Pferd im Stall* ist ein ausgezeichneter Mitarbeiter. *Du Wurm* (Schimpfwort für eine kleine, schutzlose oder gemeine Person) und *Ni zhe ge chusheng* 你這個畜牲! (Du bist ein Tier) sind Bezeichnungen für Wertlosigkeit. *Was für den einen eine Eule ist, das ist für den anderen eine Nachtigall* und *ma<sup>2</sup>que<sup>4</sup>bian<sup>4</sup>feng<sup>4</sup>huang<sup>2</sup>* 麻雀變鳳凰 (Ein Spatz verwandelt sich in einen Phönix – das häßliche Entlein wandelt sich in einen Schwan), *gou<sup>3</sup>wei<sup>3</sup>xu<sup>4</sup>diao<sup>1</sup>* 狗尾續貂

(einen Hundeschwanz an einen Zobelpelz nähen – einer guten {schriftlichen} Arbeit eine miserable Fortsetzung anfügen) vergleichen zwischen [+wertlos] und [+wertvoll]. Man kann aus den Beispielen ebenfalls ersehen, was in der chinesischen bzw. deutschen Gesellschaft bedeutend und was unbedeutend ist, und auch was man für minderwertig hält.

Soziale Mißstände wie Verbrechen oder Krieg tauchen ebenfalls in der Tabelle auf. Solche TMn können dadurch das menschliche Verhalten kritisieren und regeln (siehe 5.1.3.2 Soziale Anpassung).

In Abschnitt 4.2.2.2 (Charakter und Verhalten) fällt auf, daß man sich im Dn mit Tieren, wie Wurm, Vogel und Insekt, auf verrückte Ideen bezieht. Das Merkmal [+verrückte Ideen haben] ist in chinesischen TMn nicht zu finden. Demgegenüber gibt es bei Gesellschaft das Merkmal [+Krieg] nur im Cn. Das heißt natürlich nicht, daß entsprechende Situationen in der jeweils anderen Gesellschaft nicht existieren. Die Verwendung von TMn für Krieg im Cn weist erstens darauf hin, daß diese Mn über eine lange Zeit überliefert wurden, als Pferde im Krieg sehr bedeutend waren. Deshalb sind die Mn, die sich auf [+Krieg] beziehen, syntaktisch meistens Vier-Wörter-Formen, sogenannte *chengyu* 成語. Zweitens weisen solche Mn darauf hin, daß es in der Geschichte der Chinesen oft Kriegswirren gab.

Bei dem Merkmal [+verrückte Idee haben] in deutschen TMn zeigt sich, daß man Tiere bzw. Insektennamen in diesem Zusammenhang gerne verwendet, und daß „verrückte Ideen haben“ in der deutschen Gesellschaft Anlaß zu Vorwürfen gibt, oder auch, daß dieses semantische Merkmal, wie bei [+Geld], zufällig in TMn übergegangen ist und nun allgemein benutzt wird.

Obwohl das Wetter sowohl in der deutschen Gesellschaft als auch in der chinesischen Gesellschaft ein wichtiges Thema ist, wird dies in chinesischen umgangssprachlichen TMn nicht so deutlich wie in deutschen. Es gibt diverse deutsche Beispiele: *er dreht sich wie ein Wetterhahn; wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich das Wetter, oder es bleibt, wie es ist; Hundewetter; Hundstage; bei diesem Wetter jagt man keinen Hund vor die Tür; wo der Hund verfroren ist; frieren wie ein Hund; Sauwetter; Affenhitze; Bullenhitze; Hundstagshitze; lausige Hitze; lausige Kälte; Affenkälte; Bärenkälte; Hundskälte; Saukälte und Schafskälte.*

Vermutlich sind diese TMn aus Bauernweisheiten entstanden.

Tiere als positive oder negative Symbole ändern sich entsprechend der Veränderungen der Gesellschaft, und manchmal entwickeln sich daraus TMn. Beispiele dafür sind die chinesische Schildkröte und der deutsche Storch. Wie in Abschnitt 4.2.1.2 (Glückwünsche) angesprochen, galt die Schildkröte bis in die Song-Zeit ausschließlich als positives Symbol. Schimpfwörter wie *wang<sup>2</sup>ba<sup>1</sup>wu<sup>1</sup>gui<sup>1</sup>* 王八烏龜 (König-acht-Schildkröte – Hahnrei; Beschimpfung für einen Bordellbesitzer oder für den betrogenen Ehemann) und *gui<sup>1</sup>er<sup>2</sup>zi* 龜兒子 (Schildkrötensohn – Hurensohn; Saukerl) entwickelten sich erst, als das Zölibat in der konfuzianisch-idealistischen Schule aufkam. Im Dn gilt der Storch nicht nur als Kinderbringer, sondern auch als Glücksbringer. An der M *Da brat' mir einer einen Storch* ist jedoch zu sehen, daß der Storch auch auf etwas Ungewöhnliches deutet.

Zu negativen TMn ist noch folgendes anzumerken: Manche Metapherspender werden mit Vorliebe als Schimpfwörter verwendet. Diese Metapherspender sind im Cn u.a. *gou* 狗 (Hund), *lang* 狼 (Wolf), *shu* 鼠 (Maus), *hu* 狐 (Fuchs), *lü* 驢 (Esel), *wa* 蛙 (Frosch), *she* 蛇 (Schlange), *xie* 蝎 (Skorpion), *wen* 蚊 (Mücke), *ying* 蠅 (Fliege), *zhu* 豬 (Schwein) und *chong* 蟲 (Wurm). Im Fall des Hundes gibt es nur eine positive M *er<sup>2</sup>bu<sup>4</sup>xian<sup>2</sup>mu<sup>3</sup>chou<sup>3</sup> gou<sup>3</sup>bu<sup>4</sup>xian<sup>2</sup>jia<sup>1</sup>pin<sup>2</sup>* 兒不嫌母醜 狗不嫌家貧 (den Sohn kümmert es nicht, ob die Mutter häßlich ist; den Hund kümmert es nicht, ob die Familie arm ist). Im Dn werden u.a. Drache, Elster, Esel, Kamel, Schlange und Wolf in ausschließlich negativem Sinn verwendet. Im Fall des Hundes gibt es Ausnahmen, wie *Da liegt der Hund begraben*.

Als Beschimpfung werden auch Tiernamen direkt benutzt, z.B. im Cn Esel und Schwein. Man sagt *Ta hen lü* 他很驢, dies bedeutet „Er ist dumm“; *Ta hen zhu* 他很豬 heißt „Er ist gemein, dumm oder geil“. Im Dn gibt es mehrere Möglichkeiten, beispielsweise *Du Affe*, *Du Bock*, *Du Hammel*, *Du (blöder) Dackel*, *Du Hirsch*, *Du Kamel*, *Du Motte*, *Du Schwein* usw. Dieses Phänomen entspricht Sweetsers Forschung (1990). Sie untersuchte englische lexikalische Elemente und kam zu dem Schluß, daß sich das Polysyllabum langsam zum Monosyllabum entwickelte. Hier kann man auch erwarten, daß in Zukunft weitere TMn entstehen. Besonders, wenn die

Metapherspender mit einem charakteristischen Merkmal verbunden werden, z.B. im Dn Hase und Ängstlichkeit, ist eine solche Entwicklung zu erwarten. Von daher wäre die Schöpfung „Du Hase“ als eine Bezeichnung für „ängstlich“ möglich.

Tiernamen fungieren als Hyperonym und Sammelbecken für Beschimpfungen. Schimpfwörter basieren auf kulturellen Denkweisen und zeigen die Wertvorstellungen eines Volkes. Im Kapitel 5 wird darauf nochmals eingegangen.

### 4.2.3 Neutrale Tiermetaphern

TMn können einfach neutrale Bezeichnungen ohne spezielle positive oder negative Bedeutung sein. In diesem Fall stehen sie für Ereignisse, Entwicklungen, Dinge und Euphemismen. Die Beispiele, die in Abschnitt 4.1.2 (Willkürliche TMn) aufgeführt werden, sind meistens neutrale Bezeichnungen. In diesen Fällen fungieren die Metapherspender einfach als Namen.

#### (224) TMn : Ereignis /Angelegenheit

*si<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>dang<sup>1</sup>huo<sup>2</sup>ma<sup>3</sup>yi<sup>1</sup>* 死馬當活馬醫 (ein totes Pferd wie ein lebendiges zu heilen suchen – nichts unversucht lassen, um jmdn./etw. aus einer verzweifelten Lage zu retten); *shi<sup>2</sup>niao<sup>3</sup>zai<sup>4</sup>shu<sup>4</sup> bu<sup>4</sup>ru<sup>2</sup>yi<sup>4</sup>niao<sup>3</sup>zai<sup>4</sup>shou<sup>3</sup>* 十鳥在樹 不如一鳥在手 (Zehn Vögel auf dem Baum sind nicht so gut wie ein Vogel in der Hand – Lieber ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach); *yi<sup>4</sup>shi<sup>2</sup>liang<sup>2</sup>niao<sup>3</sup>* 一石兩鳥 (mit einem Stein zwei Vögel abschießen – zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen); *yu<sup>2</sup>yu<sup>3</sup>xiong<sup>2</sup>zhang<sup>3</sup> bu<sup>4</sup>ke<sup>3</sup>de<sup>2</sup>jian<sup>1</sup>* 魚與熊掌不可得兼 (Den Fisch und die Bärenpatte kann man nicht gleichzeitig bekommen – Eine exklusive Wahl treffen); *fang<sup>4</sup>chang<sup>2</sup>xian<sup>4</sup>diao<sup>4</sup>da<sup>4</sup>yu<sup>2</sup>* 放長線釣大魚 (Eine lange Angelschnur auswerfen, um einen großen Fisch zu fangen – geduldig auf eine große Chance warten); *jiang<sup>1</sup>tai<sup>4</sup>gong<sup>1</sup>diao<sup>4</sup>yu<sup>2</sup>* 姜太公釣魚 (wie der Fisch, der dem Jiang Taigong freiwillig an die Angel ging; wie ein Fisch, der an Jiang Taigongs Angelschnur ohne Haken und Köder anbiß – absichtlich in die Falle tappen; sich freiwillig gefangennehmen lassen); alle anfallenden kleinen und großen Fische erstmal auf Eis legen; Butter bei die Fische; zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen; hasenrein; sehen/wissen, wie der Hase läuft; Mit Speck fängt man Mäuse; Mit Geduld und Spucke fängt man eine Mücke; laufender Hirsch; Wer Fische fangen will, muß vorher die Netze flicken; den Vogel abschiessen; der Vogel ist ins Garn / auf den Leim gegangen

#### (225) TMn : Gegenstand / Dingbezeichnung

Knallfrosch, Gänsewein, Gänsefüßchen, Turmhahn, Wasserhahn, Hühnerleiter, Eselsohr, Hasenbrot, laufender Hirsch, Pudelmütze, Katzenauge, Maus (Computer-Zubehör), Hörermuschel, Ochsenaugen, Schäfchenwolken, Schnecke (Brot), Schneckentreppe, Schwalbennest, Schwalbenschwanz, Kanzelschwalben, Schwanenhalslampe,

Vogelperspektive, Zebrastrreifen. *ying<sup>1</sup>zhun<sup>3</sup>* 鷹隼 (Bussarde und Falken – brutale Menschen; Rohlinge), *shui<sup>3</sup>long<sup>2</sup>tou<sup>2</sup>* 水龍頭 (Wasserhahn), *long<sup>2</sup>juan<sup>3</sup>feng<sup>1</sup>* 龍捲風 (Tornado; Windhose; Trombe), *ya<sup>1</sup>she<sup>2</sup>mao<sup>4</sup>* 鴨舌帽 (Entenzunge-Mütze – Baskenmütze), *mu<sup>4</sup>yu<sup>2</sup>* 木魚 (hölzerner Fisch – Schlaginstrument aus einem ausgehöhlten Holzblock zum Rhythmisieren buddhistischer Sutragesänge), *wa<sup>1</sup>xie<sup>2</sup>* 蛙鞋 (Froschschuhe – Tauchflossen), usw.

Krawatte: Fliege, Schmetterling, *hu<sup>2</sup>die<sup>2</sup>jie<sup>2</sup>* 蝴蝶結 (Schleife),

Geld: das goldene Kalb, Kröten, Mäuse, Mücke.

Verkehrsmittel und Transportmittel: (Citroën) Ente, VW Käfer, Opel Manta, Fiat Panda, Jaguar, Drahtesel, Ameise, Bockwagen, weiße Maus, silberner Vogel, Schneckenpost, Elch-Test, *tie<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>* 鐵馬 (Eisenpferd – Drahtesel; Fahrrad), *tie<sup>3</sup>niao<sup>3</sup>* 鐵鳥 (Eisen-Vogel – Flugzeug), *tie<sup>3</sup>niu<sup>2</sup>* 鐵牛 (eiserner Ochse – Traktor), *jin<sup>1</sup>gui<sup>1</sup>che<sup>1</sup>* 金龜車 (Gold-Schildkröte-Wagen; Rosenkäfer-Wagen – VW Käfer {Volkswagenmodell}).

Maschine: Wolf, Fuchsschwanz, Hirschfänger, Sägebock, Bockleiter

Name: Vornamen - Eberhard (Schwein), Leo (Löwe), Ursula (Bär), Wolfgang (Wolf). *long<sup>2</sup>* 龍 (Drache), *feng<sup>4</sup>* 鳳 (Phönix), *huang<sup>2</sup>* 凰 (Phönix), *qi<sup>2</sup>* 麒 (Qilin), *lin<sup>2</sup>* 麟 (Qilin), *die<sup>2</sup>* 蝶 (Schmetterling), *que<sup>4</sup>* 雀 (Spatz), *yan<sup>4</sup>* 燕 (Schwalbe), *ying<sup>1</sup>* 鶯 (Piro), *lu<sup>4</sup>* 鹿 (Reh), *jun<sup>4</sup>* 駿 (edles Roß).

Familiennamen - Böcklin, Fink, Fuchs, Hahn, Ochs, Vogel, *ma<sup>3</sup>* 馬 (Pferd), *niu<sup>2</sup>* 牛 (Rind), *xiong<sup>2</sup>* 熊 (Bär)

„Fliege“ und „Schmetterling“ *hu<sup>2</sup>die<sup>2</sup>jie<sup>2</sup>* 蝴蝶結 (Schleife) stehen für Krawatten. TMn für Verkehrs- bzw. Transportmittel stehen in einem gewissen Zusammenhang mit dem Tier. Beispielsweise ähneln die Autos *VW Käfer* (Volkswagenmodell) und *Ente* (2-CV-Modell von Citroën) den entsprechenden Tieren, die Autos der Firma Jaguar (englische Sportwagenmarke) sollen schnell und stark wie eine Raubkatze sein. Deshalb sind diese Bezeichnungen keine willkürliche Schöpfung, aber sie haben neutrale metaphorische Bedeutungen. Auf „Geld“ bezogen, benutzt man: das goldene Kalb anbeten, der Tanz ums goldene Kalb, die paar Kröten, keine Mäuse mehr haben, Mäuse melken oder riechen, Das kostet eine Mücke zwanzig. Neben Mücke und dem Goldenen Kalb, werden Kröte und Maus in der Mehrzahl zum Nicht-Tier und haben die Bedeutung – Geld. Erwähnenswert im Beispiel (225) ist noch, daß die chinesischen Metapherspender, die mehr positive TMn als negative TMn besetzen, als Namen verwendet werden.

#### (226) Tiere : Teufel – TMn : [+Teufel]

Geier (Geh' zum Geier! Weiß der Geier!), Kuckuck (Das mag der Kuckuck wissen! Scher' dich / Geh' zum Kuckuck! Zum Kuckuck noch mal! etwas ist zum Kuckuck, jmdn. zum Kuckuck wünschen, Hol' dich der Kuckuck! Weiß der Kuckuck, wo mein Schirm geblieben ist! der Kuckuck ist los), Pferd (Pferdefuß), Pudel (Pudels Kern), Fuchs (fuchsteufelswild), Motte (Du kriegst die Motten!), Storch (Nun brat' mir einer einen

Storch!), Sau (Ich werde zur Sau!), Spinne (Pfui Spinne!)

Wie Beispiel (226) zeigt, beziehen sich die Metapherspender zwar auf den Teufel, trotzdem sind sie neutrale Redewendungen. Sie sind **Ausrufe** der Begrüßung, Überraschung, Verwunderung, des Abscheus, der Verärgerung oder Verwünschungen, so wie der Ausruf „Mein Gott“ oder „Um Gottes willen“. Solche TMn werden in den meisten Fällen sogar scherzhaft<sup>127</sup> gebraucht. Die in sich widersprüchliche Redensart *Nun brat' mir einer einen Storch* hat ihren Ursprung darin, daß „Störche bei unseren Vorfahren heilige Tiere waren“ (Krüger-Lorenzen 1996:743). Früher war „Gottseibeius“ eine Schutzformel bei der Erwähnung des Teufels, um zu verhindern, daß den Leuten Schaden zugefügt werden konnte (Bamberg 1982:141).<sup>128</sup> Die gleiche Funktion erfüllen wohl auch die Tiernamen Geier und Kuckuck. Man kann auch sagen, daß sie eine Neutralisierung oder ein Euphemismus für den Teufel sind.<sup>129</sup>

Auffallend ist, daß [+Teufel] als neutraler Ausruf im Cn nicht zu finden ist. Ähnlich wie „Mein Gott“ oder „Um Gottes willen“ gibt es im Cn „*Tian ah* 天啊 (Himmel-Ach)“ oder „*Ahmitufo* 阿彌陀佛 (Amithaba Buddha)“ als neutrale Ausrufe. An TMn ist nur *niu<sup>2</sup>gui<sup>3</sup>she<sup>2</sup>shen<sup>2</sup>* 牛鬼蛇神 (Rindsteufel und Schlangengott – Finsterlinge und Dunkelmänner) in dem Korpus der vorliegenden Arbeit zu finden, wobei diese M eine negative Bedeutung hat. Obwohl Teufel bzw. Dämonen auch in Taiwan unbeliebt sind, sogar noch mehr als in Deutschland, werden sie als Ausruf nicht verwendet. Dies liegt daran, daß man bereits ihre bloße Erwähnung für unglückverheißend hält.<sup>130</sup>

Viele Tierbezeichnungen sind, wenn sie nicht metaphorisch gebraucht werden, einfach neutrale Ausdrücke. So können z.B. *wu<sup>1</sup>ya<sup>1</sup>zui<sup>3</sup>* 烏鴉嘴 (Rabenschnabel), *gou<sup>3</sup>pa<sup>2</sup>shi<sup>4</sup>* 狗爬式 (Hundeschwimmstil) und *gou<sup>3</sup>tui<sup>3</sup>* 狗腿 (Hundepfote) lediglich

---

<sup>127</sup> So können sie gelegentlich positive TMn sein.

<sup>128</sup> Gleichfalls wurden früher wilde Tiere ungerne mit dem eigentlichen Namen genannt, man hat sie statt *hu* 虎 (Tiger) *dachong* 大蟲 (großer Wurm) und statt *she* 蛇 (Schlange) *changchong* 長蟲 (langer Wurm) genannt.

<sup>129</sup> Man kann diese Tiernamen auch als Euphemismen für Tabus sehen.

<sup>130</sup> Weiter siehe 5.3.3 (Neigung zum Glück und zur Zärtlichkeit).

bestimmte Körperteile oder Verhaltensweisen der entsprechenden Tiere bezeichnen. Sie haben jedoch, wenn sie metaphorisch verwendet werden, eine negative Bedeutung, nämlich *wu<sup>1</sup>ya<sup>1</sup>zui<sup>3</sup>* 烏鴉嘴 „Unglückverheißendes“, *gou<sup>3</sup>pa<sup>2</sup>shi<sup>4</sup>* 狗爬式 „schlechter Schwimmstil“ bzw. *gou<sup>3</sup>tui<sup>3</sup>* 狗腿 „Lakai; gedungener Schurke“.

Vergleiche mit der Forschung von Brinkmann (1878) und Riegler (1907) lassen die Tendenz vermuten, daß sich moderne TMn in Richtung ‚**Neutralisierung**‘ wandeln. Mit anderen Worten: vormals starke Schimpfwörter werden heute unter Umständen nicht mehr so stark empfunden, wie z.B. bei Schwein: *Du Schwein* und *ben<sup>4</sup>zhu<sup>1</sup>* 笨豬 (dummes Schwein; Idiot).

Als Neutralisierung oder Paraphrasierung wirken TMn noch bei Sexualorganen, z.B. *gui<sup>1</sup>tou<sup>2</sup>* 龜頭 (Schildkröte-Kopf – die Eichel des männlichen Glieds), *xiao<sup>3</sup>ji<sup>1</sup>ji<sup>1</sup>* 小雞雞 (Hähnchen – Kosewort für Penis), *xiao<sup>3</sup>niao<sup>3</sup>* 小鳥 (Vögelchen – Kosewort für Penis)<sup>131</sup> oder Geschlechtsverkehr, wie z.B. *yu<sup>2</sup>shui<sup>3</sup>zhi<sup>1</sup>huan<sup>1</sup>* 魚水之歡 (Freude von Fischen im Wasser – sexuelle Freude), *yan<sup>4</sup>hao<sup>3</sup>* 燕好 (Schwalbe-gut – Koitus vollziehen). In diesem Zusammenhang gibt es weitere **erotische Ausdrücke** *tong<sup>2</sup>zi<sup>3</sup>ji<sup>1</sup>* 童子雞 (Kind-Hahn – ein sexuell unerfahrener Mann), *wu<sup>3</sup>ye<sup>4</sup>niu<sup>2</sup>lang<sup>2</sup>* 午夜牛郎 (Mitternachts-Kuhhirt – männlicher Prostituiertes; Call Boy), *can<sup>3</sup>zao<sup>1</sup>lang<sup>2</sup>wen<sup>3</sup>* 慘遭狼吻 (grausam-treffen Wolf-küssen – vergewaltigt werden), *se<sup>4</sup>lang<sup>2</sup>* 色狼 (Sexwolf – Triebtäter; Lüstling), *jiao<sup>4</sup>chun<sup>1</sup>mao<sup>1</sup>* 叫春貓 (schreiender Frühlingskater – nach Frauen verlangender Mann), *luo<sup>4</sup>chi<sup>4</sup>zai<sup>3</sup>* 落翅仔 (fallen-Flügel – Mädchen; Prostituierte), *zhu<sup>1</sup>ge<sup>1</sup>* 豬哥 (Schwein-Bruder – geil; grapschend), *zhu<sup>1</sup>ba<sup>1</sup>jie<sup>4</sup>* 豬八戒 (eine Schweinegestalt im Roman „Reise in den Westen“ – ein geiler, häßlicher und verfressener Mann), *jing<sup>1</sup>chong<sup>2</sup>* 精蟲 (Essenz-Wurm – Samenfaden; Samenzelle), *liu<sup>2</sup>ying<sup>1</sup>* 流鶯 (herumziehender Pirol – ein Freudenmädchen), *tou<sup>1</sup>ji<sup>1</sup>mo<sup>1</sup>gou<sup>3</sup>* 偷雞摸狗 (stehlen-Huhn-berühren-Hund –

---

<sup>131</sup> Gemäß Röhrich (1991) können auch Pferd (S.1168), Hahn (S.628) und Vogel (S. 1681) für den Penis stehen. Jedoch ist hierzu keine entsprechende moderne M zu finden. Möglicherweise ist die Bedeutung schon veraltet oder wird nur noch selten in besonderen Bereichen benutzt. (Bei Hahn hat die M *Hahnrei* noch einen gewissen Zusammenhang mit dieser Bedeutung.)

verbotene Liebesbeziehungen unterhalten), *bao<sup>3</sup>mu<sup>3</sup>* 鴇母 (Trappe-Mutter – Bordellwirtin), *yuan<sup>1</sup>yang<sup>1</sup>xi<sup>4</sup>shui<sup>3</sup>* 鴛鴦戲水 (Mandarinente-Mandarinerpel-spielen-Wasser – ein Pärchen spielt im Wasser oder badet zusammen), *niu<sup>2</sup>rou<sup>4</sup>chang<sup>2</sup>* 牛肉場 (Rind-Fleisch-Feld – Striptease). Beispiele für einen solchen Gebrauch von TMn im Dn sind u.a. *Schäferstündchen*, *Betthasen*, *Lustmolch*, *geiler Bock* und *Froschtest*.

*Xiao<sup>3</sup>ji<sup>1</sup>ji<sup>1</sup>* 小雞雞 (Hähnchen) und *xiao<sup>3</sup>niao<sup>3</sup>* 小鳥 (Vögelchen) sind Koseworte für den Penis. Eltern benutzen sie gegenüber ihren Kindern als Verniedlichung der Sexualorgane. Im Gegensatz hierzu dienen Mn wie *vögeln*, *rammeln*, *dao<sup>3</sup>feng<sup>4</sup>dian<sup>1</sup>luan<sup>2</sup>* 倒鳳顛鸞 (umgedrehte Phönixe – gegenseitiger Oralverkehr), *ji<sup>1</sup>jian<sup>1</sup>* 雞姦 (Hahn-Unzucht – Geschlechtsverkehr zwischen zwei Männern), *ma<sup>3</sup>zi* 馬子 (Pferdchen – Prostituierte), *Pferdchen* und *Hahnrei* als Paraphrasierungen für Sexualität und damit in enger Verbindung stehender Bezeichnungen. Sie sind keine neutralen Mn, sondern oft vulgäre Ausdrücke. So waren z.B. *vögeln* und *rammeln* ursprünglich nur Bezeichnungen für die instinktive Aktivität der Tiere, heute werden sie jedoch direkt auf den Menschen übertragen.

### 4.3 Zusammenfassung

Denotativ gesehen kommen TMn meistens direkt von den tatsächlichen oder zugesprochenen Eigenschaften der Tiere her, ansonsten sind sie willkürliche Schöpfungen oder eine Mischung aus beidem. Genaugenommen sind TMn zum Teil eine Beschreibung von Tieren, zum Teil Phantasie-Bildung. In Bezug auf den Bedeutungswandel bei TMn ist anzumerken, daß sie sich entweder (1) von konkreter zu abstrakter Bedeutung wandeln, oder (2) als Teil das Ganze vertreten (*pars pro toto*) oder auch umgekehrt als Ganzes für einen Teil (*toto pro pars*) stehen.

In der konnotativen Analyse wurde herausgearbeitet, daß TMn als Bezeichnungen für Personen (z.B. Aussehen, Charakter oder Verhalten), Gegenstände oder Kritik an der Gesellschaft stehen. TMn können positive, negative oder neutrale Bedeutungen enthalten. Positiv sind sie Kosenamen, Glückwünsche, Lob, Scherz oder

Ausdrücke für Bescheidenheit und Liebe. Als Lob schmeicheln sie dem Aussehen, Charakter oder Verhalten einer Person. Negativ gebraucht sind sie Schimpfwörter. Sie kritisieren auch das menschliche Aussehen, den Charakter oder das Verhalten, oder sie kritisieren die Gesellschaft. **TMn sind ein Wortschatz, der sich aus den Wertvorstellungen des Menschen rekrutiert**, in denen wir unsere Einschätzung einzelner Personen, zwischenmenschlicher Beziehungen und gesellschaftlicher Verhaltensregeln zum Ausdruck bringen.

Manchmal gibt es keine feste Grenze zwischen positiv und negativ. Eine TM könnte in Situation A positiv gebraucht werden und in Situation B negativ (siehe 5.2.1. Soziale Situationen). Nur einige Metapherspender besetzen mehr positive TMn als negative TMn, nämlich im Dn: Adler, Biene, Hecht, Löwe, Luchs, Nachtigall, Taube, Tiger und Roß, im Cn: Bär, Drache, Elefant, Kranich, Mandarinente, Pfau, Pferd, Phönix, Qilin und Tiger. Darunter sind im Dn viele Kosenamen und im Cn zahlreiche Glückwünsche.

TMn mit zwei Metapherspendern bilden entweder sich ergänzende Kombinationen oder Gegensatzpaare, wodurch die Bedeutung der M besonders evident wird. Solche Mn sind vorwiegend im Cn verbreitet.

Deutsche und Chinesen sehen manchmal dieselben Eigenschaften bei Tieren, aber interpretieren sie aufgrund ihrer **unterschiedlichen Denkweise und Kultur** anders und kreieren verschiedene TMn. Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß TMn unsere Gefühle, Gedanken und Moralvorstellungen ausdrücken. Bildhaft lobt man damit Schönheit, Ehrlichkeit, Klugheit, Mut usw. und beschimpft Häßlichkeit, Unehrlichkeit, Dummheit, Feigheit usw. TMn sind im Cn und im Dn auf den gleichen Basis-Konzepten geschaffen. Sie haben auch gleiche semantische und gesellschaftliche Funktionen (siehe 5.1). TMn bringen die jeweiligen Wertvorstellungen ans Licht und geben dadurch Hinweise auf Sozialstrukturen und Denkweisen einer Sprachgemeinschaft.

## **5. Tiermetaphern und Sozialpsychologie**

Die Sozialpsychologie befaßt sich mit den Wertungen, die in einer Gemeinschaft gültig sind. Hoberg (1970:129 in Werner & Hundsnurscher 1988:770) drückte es folgendermaßen aus: „Soziale Wertungen und die sich aus ihnen ergebenden Probleme sind sozusagen das Herzstück der Sozialpsychologie.“ Die bisherige Forschung wirft ein deutliches Licht darauf, daß **der Wortschatz an TMn aus Wertvorstellungen hervorgeht**, die von einer Kultur bzw. Gesellschaft beeinflusst sind. TMn sind meistens Schimpfwörter, und in dieser Form beschreiben sie die sozialen Normen und regeln das menschliche Verhalten (Gumperz 1970, Hymes 1971 in Mankodi 1988:106). TMn drücken drei Sozialbeziehungen aus: Die Beziehung zwischen Mensch und Tier, Mensch und Mensch sowie Mensch und Gesellschaft. Weiterhin spiegeln TMn Wertvorstellungen, ästhetische Vorstellungen, Denkweisen, Sitten, Lebensgewohnheiten, Aberglaube und Tabus einer Kultur wider.

### **5.1 Das Basis-Konzept der Tiermetaphern**

Die Sprache ist der Ausdruck der Gedanken des Menschen. So verhält es sich auch bei TMn. Was ist der Beweggrund dafür, daß Menschen TMn geschaffen haben? Vor allem sind **Anthropozentrismus**, aber auch **Kritik am menschlichen Verhalten** als Gründe zu nennen. Die Mn erfüllen **semantische und gesellschaftliche Funktionen** in den menschlichen Sprachen.

#### **5.1.1 Anthropozentrismus und Kritik am menschlichen Verhalten**

TMn sind auf der Basis entstanden, daß Tiere als niedrig angesehen wurden. Menschen sind Säugetiere, so daß sie zoologisch mit Tieren auf einer Stufe stehen. Trotzdem betrachten sich die Menschen als Krönung der Schöpfung, so daß Tiere eine wesentlich niedrigere Position einnehmen als Menschen. Eine Redewendung wie „Er

ist ein Tier“ ist schon eine Abwertung, sie bezieht sich entweder auf Wildheit oder Mangel an Selbstkontrolle. Von daher haben die meisten TMn eine negative Implikation. Selbst wenn eine TM eine positive Bedeutung hat, wie z.B. *Treu wie ein Hund* oder *zhong<sup>1</sup>gou<sup>3</sup>* 忠狗 (Treuer Hund), klingt sie immer noch abwertend. Aufgrund ihres Anthropozentrismus wollen die Menschen nicht als Tiere bezeichnet werden.

Die große Anzahl an Schimpfwörtern mit Tiernamen sind ein guter Beweis für Anthropozentrismus. Im Cn wie auch im Dn haben z.B. die Mn für Schwein die metaphorischen Bedeutungen [+schmutzig, +faul, +dumm, +unordentlich, +unanständig, +hinterhältig].<sup>132</sup> Zoologische Forschungen haben hingegen gezeigt, daß Schweine das nicht verdient haben, denn Schweine sind eigentlich sauber und klug.<sup>133</sup> Warum entsteht also der Eindruck, daß Schweine schmutzig und dumm seien? Es hängt wohl damit zusammen, daß Menschen Schweinefleisch essen. Das Schwein ist einer der wichtigsten Fleischlieferanten für den Menschen. Man hat sicher weniger Bedenken, ein dummes und faules Tier zu essen. Im Stall gehaltene Schweine erscheinen tatsächlich schmutzig, was aber eher damit zusammenhängt, daß ihnen für ihre Bedürfnisse i.d.R. nicht genügend Raum zur Verfügung steht. Sie müssen mit ihren dicken Körpern dichtgedrängt nebeneinander stehen, was weiterhin den Eindruck eines dummen Tiers erweckt. Dieser Eindruck entsteht also erst durch die enge Schweinehaltung, die aus wirtschaftlichen Gründen von Menschen eingeführt wurde. Wenn man Schweine betrachtet, die in der Wohnung als Haustier gehalten werden, dann sehen diese überhaupt nicht dumm und schmutzig aus.

Warum aber werden Hund und Schwein so verachtet? Der Hund ist des Menschen Urfreund. Er ist Quasi-Mensch. Das Schwein ist ein Hauptfleischlieferant. Es ist Quasi-Unmensch. TMn drücken eigentlich Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Menschen und Tieren aus. Sie (und ihr Merkmal [+Tier]) werden von Menschen eingesetzt, um Kritik am menschlichen Verhalten zu üben. Die falsche Einschätzung der Tiere erfolgt „nicht immer aus böser Absicht, eher aus

---

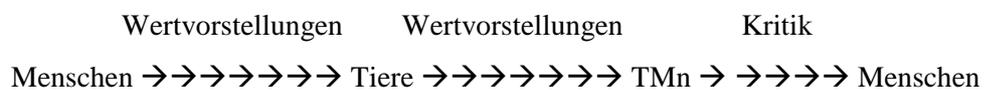
<sup>132</sup> Siehe Kap. 3.3.4 Schwein, Sau.

<sup>133</sup> Siehe z.B. Grzimek 1988:20.

Unwissenheit“<sup>134</sup> (Schenda 1998:13). Michel (1991:i) legt dar, warum wir Tierbezeichnungen als Schimpfwörter und als emphatische Vergleiche gebrauchen: „[D]er dumme Esel und der scharfblickende Falke. Wir Menschen fühlen uns teils erhaben über die in ihren Erbkoordinationen befangenen Tiere; teils aber beneiden wir sie auch um ihre vorzüglichen Sinne und Anpassungen in lebensbedrohenden Umwelten.“

Die Verwendung der TM als Kritik des Menschen am menschlichen Verhalten verläuft nach folgendem Schema:

Fig. 5.1.1 Kritik am menschlichen Verhalten



Menschen übertragen zuerst ihre Wertvorstellungen auf Tiere und malen sich aus, wie Tiere sein sollen. Dies bringen sie durch die TMn zum Ausdruck und übertragen die Wertvorstellungen unterbewußt wieder auf ihresgleichen, um menschliches Verhalten zu kritisieren.

### 5.1.2 Semantische Funktionen

Die zahlreichen TMn im Cn und Dn wurden unabhängig von ihrem Ursprung gebildet, um im täglichen Leben (durch Sprache) Meinungen und Gefühle zu äußern, zu loben oder zu tadeln. Es gibt Situationen, in denen wir unsere Meinung nicht direkt sagen wollen. Um sie trotzdem zu äußern, gebrauchen wir Ausdrücke, die ambivalent oder nicht ernsthaft sind. Zusammenfassend läßt sich feststellen: Manchmal können TMn (1) **poetisch** sein, z.B. in Reimform *Weder Fisch noch Fleisch; Jetzt geht's rund, erst die Oma, dann der Hund; Man wird alt wie eine Kuh und lernt immer noch dazu; Nicht schlecht, Herr Specht; long<sup>2</sup>sheng<sup>1</sup>long<sup>2</sup> feng<sup>4</sup>sheng<sup>1</sup>feng<sup>4</sup> lao<sup>3</sup>shu<sup>3</sup>*

---

<sup>134</sup> Dies gilt insbesondere für Wildtiere.

*sheng<sup>1</sup>de'er<sup>2</sup>zi hui<sup>4</sup>da<sup>3</sup>dong<sup>4</sup>* 龍生龍 鳳生鳳 老鼠生的兒子會打洞 (Von Drachen kommen Drachen, von Phönixen kommen Phönixe; die Söhne von Mäusen können Löcher graben – die Kinder sind wie ihre Eltern; Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm). Manchmal können TMn (2) **bildhaft** oder **phantasievoll** sein, z.B. *Da wird der Hund in der Pfanne verrückt* und *Das ist Geschmackssache, sagte der Affe und biß in die Seife*, um der Vorstellungskraft viel Raum zu lassen. Manchmal können sie auch (3) **lustig** sein, z.B. *Paßt wie Igel in Handtuch; Hätte der Hund nicht gekackt, hätte er den Hasen gepackt*; *shang<sup>4</sup>ke<sup>4</sup>xiang<sup>4</sup>tiao<sup>2</sup>chong<sup>2</sup> xia<sup>4</sup>ke<sup>4</sup>xiang<sup>4</sup>tiao<sup>2</sup>long<sup>2</sup>* 上課像條蟲 下課像條龍 (im Unterricht wie ein Wurm, nach dem Unterricht wie ein Drache - Vorher feige, später tapfer; im Moment schwach, später stark). Einmal geläufige Redewendungen werden verwendet, weil sie die Verständigung erleichtern. Da Menschen und Tiere im alltäglichen Leben in einer engen Beziehung zueinander stehen, sind TMn dazu geeignet, diese **semantische Lücke** in der menschlichen Sprache zu füllen.

Außerdem tauchen heute viele neue TMn durch den vermehrten Sprachkontakt auf. Eine TM mit allgemeinverständlicher Aussage wird besonders leicht durch Sprachkontakt in vielen verschiedenen Sprachen gefördert. Zum Teil tritt derselbe Gedanke in anderen Bildern auf, wie z.B. „Eine swalwe en brinkt nicht den mei. (Purpureum nunquam ver sola reportat hirundo.)“ aus einer Fabel Äsops ist im Dn *eine Schwalbe macht noch keinen Sommer* und im Cn *yi<sup>1</sup>yan<sup>4</sup>bu<sup>4</sup>cheng<sup>2</sup>xia<sup>4</sup>* 一燕不成夏 geworden. Im Slowakischen wurde daraus „Eine Schwalbe macht nicht Frühjahr, ein Stamm ist kein Wald.“ Im Englischen: „Eine Schwalbe macht weder den Sommer noch eine Schnepfe den Winter.“ Auf Holländisch: „Eine Elster macht keinen Winter.“ In folgenden Beispielen treten an die Stelle von Tieren unterschiedliche Metapherspender: Auf Russisch: „Eine Traube macht keinen Weinberg; Eine Ameise macht keinen Haufen.“ Auf Türkisch: „Eine Hand klatscht nicht.“ Auf Italienisch: „Eine Blume macht den Frühling nicht. Ein Mann macht keinen Tanz. Ein Korb mit Weintrauben macht noch keine Weinlese.“ Auf Dänisch: „Ein Tropfen Honig macht das Meer nicht süß; Ein Schilling in der Tasche klingt nicht; Eine Blume macht keinen Kranz.“ (Wander 1867:412-3)

Auf der anderen Seite entwickeln sich TMn heutzutage **spontan und schnell**, sowohl in der Umgangssprache als auch in der Schriftsprache, sobald pragmatische Faktoren auftauchen. Beispiele dafür sind das *Zwei-Finger-Adlersystem* (Zwei-Finger-Suchsystem für Schreibmaschineschreiben). Dies ist ein Neologismus, der erst mit der Erfindung der Schreibmaschine auftauchte. Ende des 19. Jahrhunderts (Drosdowski 1997:393) tauchte die M *Kuhhandel* als Kennzeichnung fragwürdiger politischer, vor allem personalpolitischer Machenschaften auf. Das anfängliche Versagen der Mercedes-Benz A-Klasse beim sogenannten *Elch-Test* führte zu einer schnellen Verbreitung dieser M, die zum Wort des Jahres 1997 wurde. Röhrich (1991:16) bemerkt: „So hat uns das Jahr 1989 nacheinander die ‚Vogel-Metaphern‘, ‚Wendehals‘ und ‚Mauerspecht‘ beschert.“

Sprache ist lebendig. Wenn die kulturtypischen Einstellungen der Menschen und die Eigenschaften eines Tieres in einer Sprache korrespondieren, wird man eine bislang unbekannte TM dennoch verstehen. So sind z.B. „*Ta xiang xique yiyang* 他像喜鵲一樣 (Er ist wie eine Elster)“ und „Er ist wie eine Elster“ keine festen Redewendungen. Sie werden sofort verstanden, weil die Sprachbenutzer über ein bestimmtes Wissen verfügen und dadurch ein Bild davon haben, was diese Mn wohl bedeuten könnten. Die beiden Mn werden verschieden interpretiert, weil die Elster-Mn im Cn und im Dn andere Merkmale aufweisen. „*Ta xiang xique yiyang* 他像喜鵲一樣“ könnte für [+redselig, +lebhaft, +glückverheißend] stehen und „Er ist wie eine Elster“ könnte [+diebisch, +hinterlistig, +geschwätzig] bedeuten. Ein anderes Beispiel: Wenn eine Mutter zu ihrem Kind sagt, „Du hast wohl Ameisen im Hintern“, könnte dies von anderen schnell kopiert werden, obwohl es diese Redewendung nicht gibt. Sie entspricht dem semantischen Merkmal der Ameise [+wimmeln] und könnte eigentlich existieren. Solche Okkasionalismen oder Gelegenheitsbildungen können durchaus zu neuen TMn werden.

Die kulturtypischen Merkmale existieren im Unterbewußtsein von Muttersprachlern. Der amerikanische Film „Pretty Woman“ kam 1990 in die taiwanesischen Kinos und wurde ins Chinesische mit *ma<sup>2</sup>que<sup>4</sup>bian<sup>4</sup>feng<sup>4</sup>huang<sup>2</sup>* 麻雀變鳳凰 (Ein Spatz verwandelt sich in einen Phönix - entspricht dem häßlichen

Entlein) übersetzt. Der Film wurde in Taiwan schnell populär, und die Leute verstanden den Titel sofort so, daß „sich etwas Normales in etwas Wertvolles wandelte“. Denn im Cn steht Spatz für die Merkmale [+klein, +normal, +unbedeutend] und Phönix [+schön, +wertvoll].

Andererseits können TMn auch schnell „aussterben“. Die meisten TMn in dem Werk *Deutsches Sprichwörterlexikon* (Wander, 1867) sind nicht mehr gebräuchlich, so daß sie dem größten Teil der Sprachbenutzer kaum oder gar nicht geläufig sind, z.B. „Was hilft ein Schwan auf dem Kopf und ein Rab’ in dem Herzen“ und „Eine Schwalbe fliegt gern bei der anderen.“<sup>135</sup> Doch eine bereits ausgestorbene TM könnte in derselben Sprache oder in einer anderen Sprache wieder aufleben und benutzt werden,<sup>136</sup> wenn es entsprechende pragmatische Faktoren gibt. Beispiele dafür sind *den Vogel abschießen*; *Einen Bock schießen* und *sich mausig machen*. Dies sind Redewendungen, die früher bei der Jagd gebräuchlich waren (siehe 2.2.2.3 Sprachrelikte). Die Jagdbräuche spielen in der heutigen Gesellschaft kaum noch eine Rolle, die Redewendungen leben jedoch in der Umgangssprache in veränderter Bedeutung wieder auf. In diesem Fall befriedigt die TM eine semantische Lücke (Searle 1979:83) und ist deshalb weiterhin existenzfähig.

### 5.1.3 Gesellschaftliche Funktionen

Soziolinguistik ist die Erforschung der Wechselwirkungen zwischen der Sprache und den Strukturen und Funktionsweisen der Gesellschaft (Crystal 1995:412). TMn besitzen folgende gesellschaftliche Funktionen: (1) Wahrung von Tradition, (2) Soziale Anpassung und (3) Ausdruck von Gefühlen.

#### 5.1.3.1 Wahrung von Tradition

Wie oben dargelegt, kann eine TM, die aus alten Bräuchen und Sitten entstanden

---

<sup>135</sup> Wander schreibt in der Vorrede des Lexikons: „Ich habe in meinem Sprichwörterschatz eine Anzahl Erklärungen aus alter und neuer Zeit zusammengestellt.“

<sup>136</sup> Vgl. Shapiro & Shapiro 1976:19ff. und Nieraad 1977:47ff.

ist, weiterleben, ohne daß die Sitten noch existieren. Solche TMn haben deshalb ihre Funktion nicht nur in ihrer umgewandelten Bedeutung, sondern auch darin, daß sie die Leute an schon verschwundene Sitten oder an alte Zeiten erinnern können. Ihre Funktion besteht auch darin, Kulturerbe – wie alte Sitten, Legenden, Religion, Bauernweisheiten, Zitate usw. – weiterzugeben.

### 5.1.3.2 Soziale Anpassung

TMn sprechen positive oder negative Sanktionen innerhalb der Gesellschaft aus. Dies ist aus Kapitel 4.2 (Positive, neutrale und negative TMn) ersichtlich. Lob und Tadel tragen dazu bei, sich den geltenden Normen der Gesellschaft anzupassen. Wenn man z.B. *falsche Katze* genannt wird, weiß man, daß das, was man gemacht hat, „hinterhältig und falsch“ war, und daß man seine Wertvorstellungen entsprechend ändern sollte. Wenn man als ein *gen<sup>1</sup>pi<sup>4</sup>chong<sup>2</sup>* 跟屁蟲 (folgen-Hintern-Wurm – Klette; Schmeißfliege) beschimpft wird, weiß man, daß man jemandem nicht ständig folgen sollte. Huang & Tian (1990:83) haben diesen Sachverhalt folgendermaßen beschrieben:

Modern linguistic taboo is chiefly due to regard for social etiquette, propriety in behavior ... Inhibition, rather than prohibition, is the key to understanding the very intricate nature of linguistic taboos in our time.

### 5.1.3.3 Ausdruck von Gefühlen

Menschen sind Gefühlswesen. Unsere Emotionen werden durch Verhalten und Sprache ausgedrückt. TMn dienen als Ausdruck von Glück und Freude, Ärger und Leid. In Abschnitt 4.2.1 (Positive TMn) wurden bereits Glückwünsche, Kosenamen, Scherz, Lob, Liebe usw. in Form von positiven TMn illustriert. Glückwünsche spiegeln den Aberglauben oder die Phantasie der Menschen wider. Kosenamen und Liebesausdrücke drücken unsere sanfte Zuneigung aus. In Abschnitt 4.2.2 (Negative TMn) wurde auf negative TMn eingegangen, die Gefühle wie Ärger und Leid